

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 77 (2015)
Heft: 3

Rubrik: Swiss No-Till : zwanzig Jahre Aufbau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Swiss No-Till – zwanzig Jahre Aufbau

Die Generalversammlung der Swiss No-Till war geprägt von «20 Jahre Direktsaat», einem Präsidentenwechsel und der Frage nach der Wahrnehmung der Ressourceneffizienzbeiträge in der Öffentlichkeit.

Ruedi Hunger

In der Aula der Anstalten Witzwil, Gampelen BE begrüsst Hanspeter Lauper aus Wiler bei Seedorf, eine stattliche Anzahl Mitglieder zur Jubiläumstagung. In seinen Begrüssungsworten an die anwesenden Mitglieder gestand Lauper ein, dass zwanzig Jahre Auf- und Ausbauarbeit für die Direktsaat, Spuren hinterlassen haben. Es sei Zeit, das Präsidium einer neuen Person zu übertragen. Diesem bereits im vergangenen Jahr angekündigten Wunsch folgte die Versammlung und wählte Reto Minder aus Jeuss FR zum neuen Präsidenten. Wolfgang G. Sturny von der kantonalbernerischen Fachstelle Bodenschutz würdigte die grosse und beharrliche Arbeit von Hanspeter Lauper als Direktsaat-Pionier. In Verdankung seiner Verdienste wurde der scheidende Präsident mit

grossen Applaus zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Traditionellerweise wird die Generalversammlung jeweils mit innovativen Themen zur interessanten Fachtagung erweitert. Christian Streit, Landwirt und Direktsäer aus Aubonne VD ging in seinem Referat auf die Auswirkungen von frischem Häckselgut aus Laubholzästen (<7 cm Ø) im Boden ein. Ebenfalls ein Landwirt und Direktsäer aus dem südlichen Sachsen-Anhalt (Deutschland), Ulrich Zink, stellte seinen 400-ha-grossen Betrieb, seine Philosophie und seine Erfahrungen mit Direktsaat und Cultan/Kinsey-Düngung vor.

Wahrnehmung in der Öffentlichkeit

Bernhard Streit, Dozent für Verfahrenstechnik im Pflanzenbau an der HAFL in

Zollikofen, stellte zu Beginn seines Vortrages fest, dass nicht die Bodenbearbeitungssysteme neu erklärt werden müssen. Da aber Bodenbearbeitung respektive Anbausysteme Teil der Direktzahlungsverordnung (DZV) geworden sind, müssen Informationen über die gültigen Regeln vermittelt werden. Streit betonte, dass sich dank der DZV viele Landwirte, Berater und Lehrer in der Schweiz mit Bodenbearbeitungssystemen befassen. Einige seien verunsichert und kommunizierten dies auch. Die rechtlichen Grundlagen für die entsprechenden Ressourceneffizienzbeiträge (REB) sind in der DZV in Artikel 79 und 80 umschrieben. Weiter betonte Bernhard Streit, dass die Details in der Weisung zur DZV vom März/Juni 2014 geregelt sind. Im Übrigen sei das Agridea-Merkblatt «Schonende Bodenbearbeitung» integrierender Bestandteil der Weisungen. Der Landwirt sei gut beraten, sich über dieses Merkblatt zu informieren.

So entwickeln sich Veränderungen

• Veränderungen werden zuerst abgestritten ...

Selbst 20 Jahre nach Gründung der Swiss No-Till wird die Machbarkeit von Direktsaat und konservierenden Anbausystemen in der Öffentlichkeit angezweifelt. Sind es schlechte Erfahrungen? Sind es selbsternannte Experten ohne Erfahrung, die für Unsicherheit sorgen?

• ... dann heftig bekämpft

Insbesondere extreme Fusarienjahre mit grossen Mykotoxinbelastungen im Getreide heizen die Diskussionen um reduzierte Bodenbearbeitung an. Die Argumente rund um die Verträglichkeit von pfluglosem Weizenanbau nach Mais müssen zweifellos ernst genommen werden. Im Fokus steht insbesondere die Einhaltung der «guten landwirtschaftlichen Praxis», angepasst im jeweiligen Anbausystem (Fruchtfolge, Pflanzenschutz, Düngung, Nachbearbeitung der Ernterückstände).

Doch was ist die Basis der Beurteilung von Direktsaat durch Fachleute? Bernhard Streit hielt fest, dass zur Klärung der Sortenfrage jedes Jahr unzählige wissenschaftliche Feldversuche durchgeführt würden. Dagegen sei die Datenbasis für die Beurteilung konservierender Anbausysteme/Direktsaat in Mitteleuropa eher bescheiden. Würde mit den gleichen Massstäben gemessen wie bei anderen Versuchstypen (Bsp. Sortenprüfung),



Wolfgang G. Sturny (links) würdigt das Schaffen und erläutert die Bedeutung der speziell für den scheidenden Präsidenten geschaffenen Skulptur. (Bilder: Ruedi Hunger)

dürften eigentlich keine generellen Aussagen – weder positive noch negative – gemacht werden, zudem würden viele Versuche die Anforderungen für Direktsaat nicht erfüllen (Derpsch et al., 2014). Deshalb steht die Frage im Raum: Wie viele Direktsaatversuche müssten eigentlich durchgeführt werden, damit die Aussagen aus wissenschaftlicher Sicht ernst genommen werden können?

• ... und schliesslich als **Selbstverständlichkeit akzeptiert**

Kritische Äusserungen zu einem neuen Anbausystem können Ausdruck von Unsicherheit und mangelnder Erfahrung sein. Dies trifft zurzeit in der Praxis auch zu. Ein «Erlernen von Grund auf» und jahrelange Erfahrung können, vor allem in der heute schnelllebigen Zeit, nicht durch (freiwillige!) Direktzahlungen ersetzt werden.

Die Entwicklung der öffentlichen Wahrnehmung von konservierenden Anbau-

systemen gleicht derjenigen vom Biolandbau. Heute werden insbesondere rund um die Direktsaat ähnliche Diskussionen geführt wie vor 20 Jahren zum Biolandbau. Daher ist davon auszugehen, dass sich die emotionsgeladenen Diskussionen versachlichen und einer objektiven Beurteilung Platz machen.

Fazit: Die «3-Phasen-Entwicklung» bei neuen Anbausystemen, insbesondere der Direktsaat, sind eine natürliche Entwicklung im Verlauf der Konsolidierung. Schwierig wird diese natürliche Entwicklung erst dann, wenn sie durch Eingriffe von aussen – sprich Direktzahlungen – gestört wird. Unter diesem Gesichtspunkt können und wollen bisher uninteressierte und unbeteiligte Kreise plötzlich mitreden und mitbestimmen. Mit Reto Minder hat eine erfahrene Person das Präsidium der Swiss No-Till übernommen, die sich der Herausforderungen bewusst ist. ■



Reto Minder, neuer Präsident (rechts), und Hanspeter Lauper, Ehrenpräsident, stossen auf eine erfolgreiche Zukunft der Swiss No-Till an.

INSERAT



Verschaffen Sie sich einen Wettbewerbsvorteil.
Mit einem Leasing-Angebot für Ihre Kunden.

Mit Vendor-Leasing erhöhen Sie die Kaufbereitschaft Ihrer Kunden, indem Sie ihnen über unser Online-Portal direkt, einfach und schnell eine unverbindliche Finanzierungslösung anbieten.

www.raiffeisenleasing.ch/vendor-leasing

Telefon 071 225 94 44

Wir machen den Weg frei

RAIFFEISEN